

Nachruf auf Vernon H. Nelson

von Kai Dose und Dietrich Meyer

Betroffen geben wir zur Kenntnis, dass Ende Januar 2010 der frühere Leiter des Moravian Archives in Bethlehem/USA, Rev. Vernon H. Nelson, in Bethlehem/Pa. von einem Auto angefahren und tödlich verletzt worden ist.

Br. Nelson war Vereinsmitglied der Unitas Fratrum und machte in den letzten Jahren längere Besuche in Deutschland und Schweden, um in Archiven zu forschen und historisch bedeutsame Städte in Europa kennen zu lernen. Wie schon in den Jahren zuvor, nahm er auch im Oktober 2009 an der Jahresversammlung von UNITAS FRATRUM auf dem Herrnhaag/ Wetterau teil.

Vernon Hans Nelson wurde in Sturgeon Bay, Wisconsin, am 12. April 1933 geboren. Seine Eltern waren Kinder von Emigranten in die USA, der Vater Olaf Nelson stammte aus Südschweden, die Mutter Hertha Lenius aus Ostdeutschland. Darum lernte Vernon sowohl Schwedisch wie Deutsch und reiste gern nach Europa. Er hatte zwei Brüder und eine Schwester. Vernon war in seiner Jugend recht sportlich und ein vorzüglicher Schüler. Nach dem Schulbesuch erlangte er in Wisconsin seinen Bachelor und besuchte dann das Moravian Theological Seminary in Bethlehem, Pennsylvania, wo er 1958 den Grad eines Bachelor of Divinity erwarb. Vom September 1958 bis Mai 1960 war Br. Nelson Assistant Pastor in der Brüdergemeinde Lake Mills in Wisconsin und betreute zugleich die kleine Brüdergemeinde Mamre auf dem Land. Im Sommer 1960 trat er in das Archiv der Brüdergemeinde in Bethlehem ein, zunächst als Mitarbeiter von Bischof Kenneth G. Hamilton, seit 1963 dann als Archivleiter. In diesen Jahren studierte er gleichzeitig an der Universität von Pennsylvania American Civilization und erwarb den Titel eines Master of Arts (M.A.) 1967.

Br. Nelson hat sich bewusst als Archivar und Gemeindediener seiner Brüderrkirche verstanden, der er durch seine intensive Beteiligung an deren Leben, etwa den Synoden, auf mancherlei Weise diente.

Als Archivar konnte er mit großer Freude den Neubau eines selbstständigen Archivegebäudes (in Bethlehem, East Locust Street 46) im Jahre 1976 erleben und musste den Umzug mit allen Archivalien und Bildern bewältigen. Um besser Auskunft für Benutzer geben zu können, erstellte er zunächst ein Verzeichnis der Gemeinnachrichten des 18. und 19. Jahrhunderts. Er übersetzte das Diarium von Bethlehem seit 1742 ins Englische, das in zwei Bänden erschien. Vernon Nelson war nicht nur ein ausgezeichnete Kenner der Ortsgeschichte von Bethlehem, sondern auch der amerikanischen Brüdergemeinden überhaupt und führte seine Besucher gern, meist mit dem eigenen Auto, zu den brüderischen und nicht-brüderischen Sehenswürdigkeiten. Einen besonderen Wert legte er auf seine Kurse in deutscher Schrift, um den amerikanischen Benutzern der Bethlehemer Archivalien den Zugang zu den Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts zu ermöglichen.

Die mancherlei Vorträge zur Brüdergeschichte im Archiv wurden nur teilweise publiziert. Eine Liste seiner Veröffentlichungen verbunden mit einer Würdigung seines Lebens aus der Feder des Kirchenhistorikers am Theologischen Seminar, Otto Dreydoppel, findet man in der Festschrift, die anlässlich seines 70. Geburtstages veröffentlicht wurde unter dem Titel: *The Distinctiveness of Moravian Culture. Essays and Documents in Moravian History in Honor of Vernon H. Nelson*, hg. von Craig D. Atwood und Peter Vogt, Nazareth 2003, S. 283-293. Das große Forschungsthema seiner letzten Lebensjahre war das Werk des Malers Johann Valentin Haidt, dessen Nachlass im Archiv von Bethlehem liegt. Auf seiner letzten Reise nach Herrnhut im vergangenen Jahr überprüfte er Zitate und seine Aussagen noch einmal anhand der Bilder, die in Herrnhut liegen, und wollte auch im Jahr 2010 noch einmal einiges nachforschen. Es ist sehr zu hoffen, dass seine Monographie über Haidt, der er nun nicht mehr selbst den letzten Schliff anlegen konnte, in Kürze erscheinen kann.

Vernon Nelson war auch ein ausgezeichnete Kenner des Lebens und Werkes von Zinzendorf und ließ andere Forscher in Amerika und Europa an seinen Entdeckungen teilhaben (s. den hier abgedruckten Beitrag über das Herrnhuter Witwenchorbild). Es lohnte sich, noch manches ungedruckt gebliebene Referat aus seinem Nachlass zu veröffentlichen.

In Erinnerung bleibt uns ein bescheidener Mensch und gläubiger Christ, ein guter Freund und hilfsbereiter sachkundiger Experte seines Faches, zudem ein vorsichtig klärender, engagierter Forscher der Geschichte der Brüdergemeine.

